

EINE REISE ZU DER "HÖGA KUSTEN" 2021

mit „NAJA“

Peter Lühr

ETAPPE : I Neustadt - Bornholm

6 Häfen Rønne / DK

ETAPPE : II Bornholm - Höga Kusten

Rønne - Härnösand

21 Häfen

ETAPPE : III

Höga Kusten - Göta Kanal

Härnösand - Mem

24 Häfen

ETAPPE : IV

Göta Kanal - Vänersborg

9 Häfen

ETAPPE : V

Vänersborg - Kiel

6 Häfen



Die Häfen der Reise

NEUSTADT

- | | | | |
|------------------|-------------------|--------------------|---------------------|
| 1. KÜHLUNGSBORN | 18. GALLBODA | 35. NORRFALLSVIKEN | 52. BERG/ROXEN |
| 2. VITTE/RÜGEN | 19. GRÄDDÖ | 36. HÄGGVIG | 53. BORENSBERG |
| 3. BREEGE | 20. ÖREGRUND | 37. HORNÖ BRYGGA | 54. MOTALA |
| 4. VITTE | 21. GÄVLE | 38. HÄRNÖSAND | 55. KARLSBORG |
| 5. RØNNE/DK | 22. STORJUNGFON | 39. SKATAN | 56. FORSVIK |
| 6. CHRISTIANSØ | 23. HUDIGSVALL | 40. MELLANFJÄRDEN | 57. TÖREBODA |
| 7. GUDHJEM | 24. STOCKA | 41. LÅNGVIND | 58. SJÖTORP |
| 8. SIMRISHAMN/SE | 25. LILLUBBAN | 42. AXMARBRUK | 59. VÄNERSBORG |
| 9. UTKLIPPAN | 26. HÄRNÖSAND | 43. GÄVLE | 60. SKÄRDAL |
| 10. GRÖNHÖGEN | 27. HORNO BRYGGA | 44. FAGGERVIKEN | 61. VARBERG |
| 11. KALMAR | 28. HÄGGVIK | 45. ÖREGRUNG | 62. TOREKOV |
| 12. MÖSTERÅS | 29. BÖNHAMN | 46. ARHOLMA | 63. HELSINGÖR/DK |
| 13. ASPEKLUBBEN | 30. DOCKSTA | 47. SANDHAMN | 64. LABOE/D |
| 14. STÄNGSKÄR | 31. ULVÖHAMN | 48. NYNÄSHAMN | 65. DICK MARINA-NOK |
| 15. LOTSBYEN | 32. TRYSUNDA | 49. OXELÖSUND | |
| 16. NYKÖPING | 33. ÖRNSKÖLDSVIK | 50. GÖTA KANAL/MEM | |
| 17. STOCKHOLM | 34. KÖPMANSHOLMEN | 51. SÖDERKÖPING | |

SCHWEDISCHER SOMMER 2021

Anfang April rufe ich Steffen an, um ihm mitzuteilen, dass wir uns am 06.05. in Berlin treffen, um gemeinsam zur Marina nach Neustadt zu fahren. Es ist vorher noch viel zu tun, damit wir am 18.05. mit unserer Reise beginnen können. Dieser Törn soll uns vorrangig durch schwedische Gewässer zu der Höga Kusten führen.



Auf der Route dorthin segeln wir über Rügen nach Bornholm. Ein schweres Wetter hindert uns für zwei Tage den Hafen von Vitte zu verlassen. Hinzu kommt noch, dass "Corona" viel Zeit in Anspruch nimmt, da Steffen nicht geimpft ist. Mein "Freund Herbert", so heißt an Bord der Autopilot, erlaubt es uns, ausführlich die Rettungsmaßnahmen an Bord zu besprechen.



Die kleine Insel Christiansø ist schnell erreicht. Hier beeindruckt mich besonders die 2m hohen Steinmauern, die die kleinen Häuser umgeben. Ihr Zweck war es, im Winter bei Sonne die Wärme an die Gemüsebeete weiterzugeben. Kaum zu glauben - hier wurden sogar Dattelpalmen angepflanzt. Der Besuch von zwei Museen mit sehr beeindruckenden Exponaten hinterlässt einen bleibenden Eindruck.

Bevor wir über Kalmar mit eindrucksvoller Schlossbesichtigung nach Wasahamnen Marina/Stockholm kommen, machen wir in Grönhögen fest, um die Rekonstruktion einer 1.000 jährigen Wikinger Burg anzuschauen. Sie besteht aus 150, in einem Kreis hinter einem Wall an gebauten Wohngebäuden.

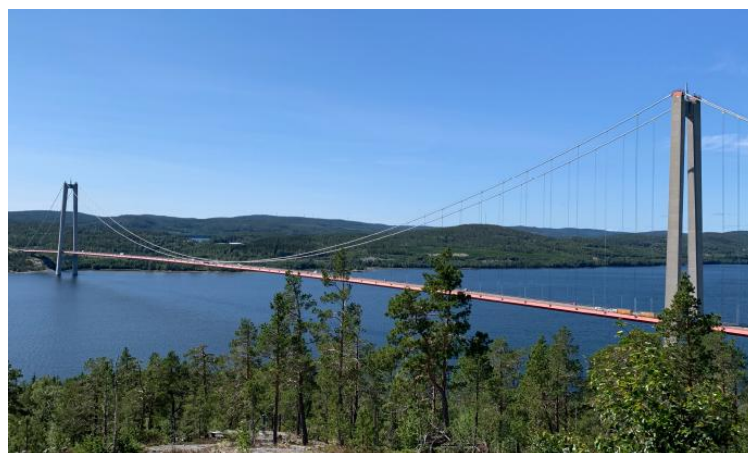


Meine Schwester Inge besucht uns in der Marina. Wir besichtigen die ganz in der Nähe, in einem riesigen Gebäude stehende, "WASA", ein Highlight jeder Reise durch Schweden. Dieses Museum ist auch nach mehrmaligen Besuchen immer wieder faszinierend. Aber nicht nur das ist es - die ganze Stadt ist durch ihre außergewöhnlichen Bauten einmalig beeindruckend.

Ein Kaffee am Wasser, ein Bummel durch die auf einer Insel befindlichen Altstadt und ein Treffen mit schwedischen Segelfreunden runden für Inge ihre vier Tage ab.

Auf dem Weg nach Norden zur Höga Kusten legen wir uns in Storjungfron an den Steg. Vor 20 Jahren lebte auf dieser Insel nur eine alte Dame. Heute sehen wir hier viele Sommerhäuser wie auch auf den anderen Inseln.

Noch heute ist es üblich, dass Kühlschränke an Häusern stehen, wo wir fangfrischen Fisch entnehmen können und das Entgelt in einen dafür vorgesehenen Kasten legen. Leider können wir auf der Insel Lillubban nicht mehr mit der antiken Eisenbahn fahren. Der Betrieb wurde vor Jahren eingestellt.



Steffen, der bisher noch nicht in Schweden war, äußert den Wunsch, die Hornö Brygga zu sehen, eine der längsten Hängebrücken Europas mit 1.840m. Der sympathische Hafenmeister und seine Frau bieten uns an, mit ihnen nach Härnösand zum Einkaufen zu fahren. Doch nicht nur das! Er gibt uns die Möglichkeit, in ihrem Haus unsere Wäsche zu waschen, und am nächsten Tag ihr Auto zu nutzen, um einige Orte kennenzulernen.

Unser erster Stopp entpuppt sich für uns als nicht besonders sehenswert: ein riesiges "Museum" mit einem kompletten Jagdbomber, neben alten Autos, Haushaltsgeräten, Krimskräms und vielen verrosteten Gegenständen und vieles mehr. Kann man sich ansehen - muss man aber nicht.

In Norfällsviken lohnt sich der Besuch der 1642 erbauten Kirche und des Skuleskogens - Nationalparks. Ich steige zu einer ca. 400m hoch gelegenen Höhle auf und genieße die wunderschöne Aussicht.



Wir haben uns mit meinem Freund, Peter H., in Häggvik verabredet. Auch er will mit seiner Crew zu dem kuriosen "Museum" gehen. Am Abend sitzen wir bei ihm im Cockpit, tauschen Segelerlebnisse aus und stoßen auf weiterhin schönes Wetter an. Es war wohl ein Schluck zu wenig: ein starker Wind aus SE schaukelt mit Getöse das Boot am Abend hin und her, so dass 5 Fender auf dem Steg liegen.

Am nächsten Morgen bläst es noch immer. Zum Frühstück dreht der Wind auf SW. Heute werden wir eine Wanderung zum Canyon machen. Doch erst einmal müssen wir mit dem Bus fahren. Die freundliche Busfahrerin macht uns darauf aufmerksam, dass sie noch einige Strecken mit vielen Haltestellen vor sich hat. Wir steigen trotzdem ein und benötigen 1,5 h, in denen wir schöne Eindrücke von der Landschaft bekommen haben.

Nach stundenlangem Aufstieg erreichen wir den Höhepunkt des Tages, den Canyon: 40 m hohe senkrechte Wände, die sich ca. 150 m gegenüberstehen, nur 10m voneinander entfernt. Der Anblick ist grandios. Sprachlos steigen wir noch höher, um von oben in die überwältigende Schlucht zu blicken. Dieses bemerkenswerte Naturdenkmal werden wir nicht vergessen. Der Rückweg ist für mich nicht ganz so leicht: ich stolpere und stürze, was wohl bedeutet, dass ich mich mit dieser Wanderung etwas übernommen habe. Die Anstrengung ist im "Dockstar" bei zwei Kaffees schnell vergessen, der großartige und imposante Eindruck des Canyons bleibt.



Der heutige Tagestrip bringt uns ins Zentrum der Högå Kusten nach Ulvöhamn. Diese schwedische Inselwelt gehört zu den schönsten Segelrevieren, doch sie hat es auch "in sich". Wir müssen bis zum Ziel durch Strömungen aufkreuzen - mal ist der Winkel nach dem Wenden 95° - mal ist er nur noch 80°. Bei dem herrlichen Sonnenschein macht uns das Segeln großen Spaß. Mich faszinieren immer wieder die Wolken, die Wellen und die Führung der Yacht.



Ich kenne Ulvöhamn bereits, doch nach so langer Zeit muss ich feststellen, dass sich die Stadt verändert hat.



Die kleine Kirche, mit der außergewöhnlichen Bemalung steht noch, die Eisenbahn aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, die Eisenerz transportieren sollte, rostet vor sich hin, doch die



roten Felsen am nördlichen Ufer leuchten nach wie vor in der Sonne.

An Bord gibt es immer wieder mal etwas zu tun. Heute müssen die zwei wackelnden Klampen am Bug wieder fest angeschraubt werden. Also, den Kopf in den Ankerkasten, die Bolzen und den Maulschlüssel in die Hand und den Körper an Deck verdrehen. Das in der Zwischenzeit von Steffen zubereitete Abendessen lässt die Anstrengung vergessen.

Es ist windstill als wir ablegen. So hat der "Jockel" zu tun bis wir in der Marina Örnköldsvik anlegen. Steffen hält Mittagsruhe, ich versuche, eine Firma zu finden, die Gasflaschen füllt - vergeblich. Den Abend verbringen wir in einem Restaurant bei hervorragendem Essen: ein Saibling mit Beilagen erfüllt höchste Gourmet-Ansprüche! Das war einmal wieder ein schöner Tag. Doch das Problem mit dem Füllen der Gasflaschen bleibt.....

Am nächsten Tag kommt Robert von der Firma INTEK an Bord, das Gas-Problem wird gelöst.



Wir schauen uns den Ort Örnköldsvik genauer an: eine sehr hohe Sprungschanze, die unzählige Stufen zum Startplatz hat, die wir trotz "Betreten verboten" aufsteigen. Von dort aus sehen wir vier weitere Trainingschanzen, von klein bis groß, alle nebeneinander. Wir sind beeindruckt.

Am Abend kommt erneut für eine Woche meine Schwester Inge. Die Crew freut sich und sie auch. Gleich am nächsten Tag segeln wir von Örnköldsvik nach Köpmanholmen - wie so oft bei warmem Sonnenschein. Abends heize ich die Sauna an, ich springe beherzt ins kalte Wasser, Inge zieht die Dusche vor. Steffen mag im Moment weder Sauna noch Dusche.

Die Wellen rollen die ganze Nacht gegen die NAJA, und am Morgen starten wir nur mit der Genua, wobei wir mit ihr immerhin 7,5kn erreichen. Am frühen Nachmittag machen wir in Nörfällsviken fest, das in einer malerischen Bucht liegt. Ich kaufe drei leckere, wohlschmeckende Fische, und mit einem Glas Bier ist das eine tolle Brotzeit. Im Wald duftet es nach Kiefern, und immer wieder wandert der Blick über das Wasser zu dem roten Gestein am Ufer.

Seit drei Tagen trinken wir vor der Bettruhe einen steifen Grog. Zum einen, weil es am Abend recht kühl ist, zum anderen, um die nötige Bettschwere zu erlangen.....

Es geht am nächsten Morgen weiter.



Nach einem rosa - pinkfarbenen Sonnenaufgang heißt es um 09.00 Leinen los. Vorbei an vielen Inseln und idyllischen am Wasser gelegenen kleinen rostroten Schwedenhäusern erreichen wir Häggvik, ein hübscher Ort in einer Bucht. Ich gehe mit Inge wieder zu dem kuriosen "Heimatmuseum der unbenutzbaren Dinge". Es ist das dritte Mal, dass ich hier bin - nun reicht es aber! Ich zeige Inge auch noch die 1.850m lange imposante Hängebrücke in Hornö Brygg und auch den herrlichen Blick auf die vom Wasser umgebene Landschaft.

Mit Inge ist es eine entspannte Zeit an Bord. Steffen zieht sich mit einem Buch unter einen Sonnenschirm zurück, Inge geht mit ihrer Kamera auf Motivsuche, ich schlafe im Cockpit bei Sonnenschein ein. Wir haben es gut miteinander. Die Tage mit Inge vergehen wie im Flug. Sie winkt uns zum Abschied nach, bevor sie problemlos wieder nach Berlin fliegt, und wir verlassen die Höga Küsten.

Steffen und ich sind auf der Fahrt nach Skatan. Ein Wind mit 3-4 Bft. bringt uns zu unserem Tagesziel. Wir legen an einem hübschen Gasthaus an, kehren dort ein und speisen vorzüglich. Nun bin ich bereits 11 Wochen mit Steffen unterwegs, fühle mich in diesem Land rundum wohl, treffe nette Menschen und genieße die beschauliche Inselwelt. Die warmen Sonnenstrahlen sorgen für ein angenehmes Wohlsein.

Skatan war nur ein Zwischenstopp, denn ich möchte den Hafen von Mellanfjärden wiedersehen. Es ist ein gemütliches Vorwärtskommen. Ich kann schon von weitem die Anlegemöglichkeiten ausmachen. Auch hier hat sich einiges verändert: meine bevorzugte Anlegestelle musste einem großen Campingplatz weichen, so muss ich auf der Westseite festmachen.

Wir beschließen, am darauf folgenden Tag in der Bucht von Långvind zu ankern. Wir erreichen die Bucht, sehen jedoch eine blaue Boje mit der Bezeichnung SXX. Diese und viele andere in schwedischen Gewässern gehören einem Verein. Nur Mitglieder sollten sie benutzen. Nach kurzer Zeit sehen wir einen Segler in die Bucht kommen. Wir können beobachten, wie er an einer flachen Stelle aufläuft, sich wieder befreien kann. Wir rufen ihm zu, er könne an unserer NAJA längsseits gehen. Danach genießen wir die Ruhe und ich noch dazu ein ausgiebiges Bad. Kurz vor dem Anlegen in Axmarbruk geht der Motor aus und lässt sich nicht mehr starten. Wir segeln bis zur Marina, machen ein gutes Anlegemanöver und versuchen, sofort einen Mechaniker ausfindig zu machen. Er kommt mit einem Mitarbeiter am Abend, stellt fest, dass der Wasserfilter nicht mehr aktiv ist und dadurch der Motor überhitzt. Um 22.00 Uhr haben sie den Schaden behoben.



Wieder in Gävle haben wir einen unterhaltsamen Abend. In einem Restaurant wird bei Live-Musik getanzt. Eine Aktivität, die wir auf dieser Reise das erste Mal erlebt haben.

Nach drei Tagen überhitzt wieder der Motor. Ich rufe die beiden Mechaniker an, die auch am übernächsten Morgen kommen. Nun soll der Dieselfilter die Ursache sein, den sie austauschen.

In den nächsten Tagen laufen wir mehrere schöne Orte an, die uns in Erinnerung bleiben werden. Zwischendurch stürmt es heftig. Bei Regen steht Steffen für 7 Stunden am Ruder, woran er viel Freude hat, obwohl er keinen Segelschein besitzt....Hut ab.



Langsam nähern wir uns dem Göta-Kanal. Es ist natürlich erforderlich, sich im Verwaltungsgebäude anzumelden. Dort werden wir unterrichtet, wie wir beim Schleusen zu verhalten haben. In Oxelösund noch einmal getankt, bevor wir die erste Schleuse durchfahren. Wir müssen im Vorfeld genau festlegen wie lange und an welchen Orten und Buchten wir die Nächte verbringen wollen. Es passiert jedoch, dass wir durch Filmarbeiten an einer Schleuse zwei Tage auf die Weiterfahrt warten müssen. Es ist immer das gleiche Procedere: man wartet oft sehr lange an Schleusen und Hebebrücken. Nur auf dem Vänern See ist es möglich, Segel zu setzen - eine willkommene Abwechslung. Und wer hätte gedacht, dass eine Schleuse noch von Hand bedient wird. Nach 63 Schleusen ist endlich Schluss.

Die zweiwöchige Kanalfahrt hat der Stimmung an Bord nicht gutgetan. Wir sind nach zwei Tage segeln in Varberg, und es setzt der Motor wieder aus – Luft in der Dieselleitung.

Vor zwei Tagen hat Steffen für mich unverständlich während der Fahrt seine drei Seesäcke gepackt.



Anscheinend hat er schon geplant, bei nächster Gelegenheit die NAJA und mich zu verlassen - und dies ist heute am Abend der Fall.

Am nächsten Morgen läuft der Motor, und mein neuer Mitsegler Steffen D. kommt mit dem Flugzeug und Taxe. Ich empfange ihn in der Marina. Er wird mich auf der Reise nach Laboe/ Schleswig/ Holstein begleiten.

Wir gelangen nach Torekov bei viel Regen aber dafür gutem Wind. Steffen D. ist ein sehr erfahrener Segler. Da es immer noch regnet bleiben wir an Bord und schauen uns den von mir gedrehten Film "Spitzbergen" an.

Wir verlassen am frühen Morgen den Hafen bei starkem Wind in Richtung Helsingør. Es macht uns auch heute viel Spaß. Dort angekommen ist es mein Wunsch, in einem bestimmten Hafenbecken festzumachen, der direkt unterhalb der Burg und unmittelbar im Zentrum liegt. Heute ist Sonntag, daher sind nicht so viele Leute auf den Straßen. Steffen D. kennt die Stadt nicht und ist wie ich von ihr begeistert. Vor Einsetzen der Dunkelheit umrunden wir "per pedes" die Burg.



Es heiß wieder einmal "früh aus den Federn". Ich wecke Steffen D. Ein schneller Kaffee, und um sieben Uhr ist der Jockel wieder an der Reihe. Als wir auf der Höhe von Kopenhagen sind, entscheiden wir uns für eine Nachtfahrt. Alle zwei Stunden wechseln wir uns ab. Pünktlich um Mitternacht setzt ein guter Wind ein - so hat es auch der Wetterbericht prophezeit. Der Schiffsverkehr in der Nacht ist nicht sehr stark. Am Morgen weckt mich Steffen D. beim Aufgang der Sonne. Nach einem tollen Segeltag machen wir am Nachmittag in der Marina von Laboe fest, und gegen Abend verabschiede er sich. Es war eine kurze intensive Zeit mit ihm.

In den dann kommenden zwei Tagen bereite ich die Yacht für die Übergabe ins Winterlager vor. Am 03.09.2021, dem letzten Tag der Reise, bringe ich die NAJA schon um 06.30 zum Anfang des Nord-Ostsee-Kanals. Dort steht man bereit, um sie an Land zu heben.

Ich beende die Reise zur Höga Kusten mit einem Schluck für Rasmus in der Hoffnung, dass auch die nächste Reise so in Erinnerung bleibt wie diese.

Die Fotos sind von Steffen Repa und von mir.